

* Von unten auf! Herr Dr. Weiskirchner ist endlich auf dem rechten Wege: er hat begriffen, daß an uns Alten Hopfen und Malz verloren ist und daß sich darum, wer dem eingekerkerten österreichischen Schlandrian ein Ende machen will, an die Kinder wenden muß. Und er hat darum in den Schulen einen Aufruf verteilen lassen, in dem die Kinder aufgefordert werden, zu Hause für die Verwendung von Maismehl und Maisgrieß zu agitieren und ihre Eltern im Anbau von Kartoffeln, Hülsenfrüchten und Gemüse zu unterweisen. Ja auch über die Vorzüge unserer Stadtverwaltung und ganz besonders über die Vorzüge des Herrn Dr. Weiskirchner sollen die Kleinen die Großen aufklären. „Unsere Stadtverwaltung hat,“ so heißt es in dem Aufruf, „dafür Vorkehrung getroffen, daß neben anderen Ersatzmitteln auch Maismehl und Maisgrieß herbeigeschafft werden. So sorgt in unermüdlicher Weise unser Bürgermeister dafür, euch und euren Eltern gute und billige Nahrungsmittel zu verschaffen.“ Manche Leute werden das übertrieben finden — natürlich nicht das Lob, das der Bürgermeister dem Herrn Bürgermeister spendet, sondern die „Behelligung“ der Kinder mit solchen erwachsenen Sachen. Diese Kritiker haben aber unrecht. Denn wie gesagt: wer wirklich die Erneuerung unserer Gesellschaft will, der muß von unten auf arbeiten, er muß bei den Kindern anfangen. Was haben denn alle die schönen Aufrufe und Erlässe, die Herr Dr. Weiskirchner an die Erwachsenen gerichtet hat, bisher genützt? Gar nichts. Also bleibt ihm, wenn er nicht die Flinte ins Korn werfen will (und das wäre unter den heutigen Verhältnissen Fahnenflucht vor dem Feinde!) nichts anderes übrig, als sein Glück bei den Kindern zu versuchen. Wenn alle Klassen der Gesellschaft in Stumpfsinn versunken sind, so muß man wenigstens die Lasterklassen aufzurütteln versuchen. Das sollte man — im Jahrhundert des Kindes! — doch verstehen. Man sollte verstehen, daß die Schule vor allem die Aufgabe hat, das Selbstbewußtsein des Kindes zu festigen und zu steigern. Und wie muß sich das Selbstgefühl unserer Kinder heben, wenn man ihnen in der Schule einen Aufruf in die Hand gibt, in dem sie aufgefordert werden, ihren Eltern eine ordentliche Erziehung zu geben! Wenn sie plötzlich als Sachverständige in Küchenangelegenheiten, als Landwirte, ja sogar als Kommunalpolitiker und Nationalökonomien zu fungieren aufgerufen werden! Wenn man ihnen sagt, daß auch sie zur Vaterlandsverteidigung einiges beizutragen imstande sind, daß nicht nur unsere Schützen, sondern auch unsere ABC-Schützen dem Feinde zu schaffen machen können! Und wenn sich das Selbstgefühl der Kleinen hebt, wenn sie dann ihren Eltern mit dem erforderlichen Ernst und Nachdruck auseinandersetzen, was in der Küche, im Garten und in der übrigen Welt geschehen muß, so werden sich die Alten wohl endlich auf ihre Pflichten besinnen, denn auch einer, dem alles „wurscht“ ist, läßt sich nicht gern von einem Dreiklößel beschämen. Die Schlampererei, das Sichgehenlassen wird mit einem Schläge aufhören. Ganz gewiß: von den sämtlichen Aufrufen des Bürgermeisters wird sich der an die Kinder als der wirksamste erweisen.